

Die Preußen gingen am 30. März — nach einem 3tägigen Aufenthalt in der Stadt — wieder nach Plauen zurück. Das ganze österreichische Magazin und 200 Gefangene waren durch dieses Gefecht in ihre Hände gefallen. Sobald sie sich entfernt hatten, kamen die Österreicher zurück (am 2. April mit 5 Bataillonen). Doch schon am 17. April — dem 3. Osterfeiertage —*) trafen die Preußen wieder ein und stärker als zuvor. Das ganze Korps mochte wohl 2600 Mann zählen. Die österreichische Besatzung in der Stadt, 600 Mann stark, hielt indeß nicht stand, sondern trat auf der Straße nach Münnchberg den Rückzug an, auf welchem bei Ronradseuth ein unbedeutendes Scharmützel vorfiel. Am 4. Tage nach ihrer Ankunft kehrten die Preußen abermals nach Plauen zurück. Die Österreicher und die Reichstruppen konzentrierten sich zu einem großen Haufen bei Münnchberg in einem stark verschanzten, nicht leicht anzugreifenden Lager. Von der Haidt bis Münnchberg stieß ein Lager an das andere. Die Felder der Stadt und die Waldung der Münster (besonders der, dem Altstädter Räte gehörige Teil dieses Gehölzes) wurden zu dieser Zeit hart mitgenommen.

Noch im nämlichen Frühjahr erfolgte ein zweiter, größerer Vorstoß, diesmal vom König selbst veranlaßt und vom Prinzen persönlich vollführt. Zwar nannte dieser eine solche Unternehmung in einem Briefe an den König (vom 23. April) une entreprise aussi désespérée, doch ließ er sich dazu herbei, als sein Bruder ihm (am 28. April) erwiderte, Unthätigkeit sei jetzt das Gefährlichste, sie verschaffe nur eine Galgenfrist. Angesichts dieser Gefahr waren die Reichstruppen vom Prinzen v. Zweibrücken, der am 3. April in Bamberg eingetroffen war, konzentriert worden einerseits zwischen Schweinfurt und Bamberg, andererseits zwischen Lichtenfels und Münnchberg. Gegen Ende April setzte sich die ganze Reichsarmee in Bewegung; das Fußvolk bezog drei Lager: das erste (Österreicher) unter Maquire bei Asch, das zweite (Österreicher und Reichstruppen) unter Haddick bei Münnchberg, das dritte (Reichstruppen) unter dem Markgrafen von Baden-Durlach bei Stadtheinach; die Reiterei wurde in die Dörfer verlegt.

Die Vorposten standen:

unter Kleefeld zu Hof,
unter Palsy bei Pirk,
unter v. Ried bei Lichtenberg und Nordhalben.

*) Vgl. Meist's Brief v. 27. April aus Zwidau.

Am 4. Mai kam das Hauptquartier von Bamberg nach Kulmbach.

Ueber die nun folgenden Ereignisse enthält die „Sammlung ungedruckter Nachrichten, so die Geschichte der Feldzüge der Preußen von 1740—1779 erläutern“ im 3. Bande (Dresden, 1782) einen ausführlichen Bericht, der sich auf Notizen in Tagebüchern stützt; außerdem liegt die Darstellung Friedrichs d. Gr. vor, (II, S. 7) der sich folgendermaßen äußert:

Nachdem er auf diese Art*) die Absicht seiner Unternehmungen erreicht hatte, führte er seine Truppen wieder nach Sachsen zurück. Bald nachher beschloß der Prinz, den Reichstruppen einen ähnlichen Streich zu versetzen, um sie von den sächsischen Grenzen zu entfernen. Diese Unternehmung ward mit den Verbündeten**) verabredet. Er zog seine Corps bei Zwidau zusammen und detachierte (am 29. April) von hier aus den Generalleutnant v. Finck nach Adorf, **†) um den Feinden Besorgnisse wegen der Stadt Eger zu erwecken. †) Se. kgl. Hoheit marschierte nach Hof und sandte den Generalmajor Herrn v. Knobloch über Saalburg gegen Kronach aus. *†) Die Kreistruppen wurden durch diese Bewegung verwirrt und verließen ihr vorteilhaftes Lager bei Münnchberg; die Preußen besetzten es und machten in verschiedenen Vorfällen eine Menge Gefangener. Nun rückte Herr v. Finck auf Weissenstadt zu, um Herrn v. Maquire die Vereinigung mit den Kreistruppen unmöglich zu machen; das trieb diesen österreichischen General in die Oberpfalz zurück, von wo er hernach bei Nürnberg zur Reichsarmee stieß. Finck folgte ihm und nahm bei verschiedenen Gelegenheiten ihm 400 Gefangene ab. Das preussische Heer lagerte sich in der Nähe von Bayreuth. Herr v. Meinelke zwang (am 11.

*) Gemeint ist sein Einfall in Böhmen (14.—23. April), bei dem der Prinz Quartiere aufgehoben, Magazine weggenommen und Brandschatzungen eingetrieben hatte.

**) D. h. dem Herzog Ferdinand von Braunschweig.

**†) Diese 2. Kolonne (8 Bat., 1 Freib. Montjon, 5 Schwadronen Kürassiere, 5 Schwadronen Husaren), war am 8. in Asch; zog dann auf Sparneck und Weissenstadt zu und vereinigte sich mit der 1. Kol. in Bayreuth am 12. und 13. Mai.

†) Hierbei fand bei Himmelreich eine „Affäre“ statt zwischen dem Streifcorps und den Kaiserlichen. Im Egerer Museum befindet sich ein Bild, das dieses Gefecht darstellt.

*†) Diese 3. Kolonne (6 Bataillone, 1 Freibataillon Bunsch, 300 Kürassiere, 3 Schwadronen Husaren) zog über Gera, Saalburg, Lobenstein und war am 7. Mai in Nordhalben, am 10. in Kronach.

Mai) den General Riedesel nahe bei Himmelkron*) sich mit 900 Mann, die er befehligte, zu Gefangenen zu ergeben. Dieser Unfall beschleunigte eilends den Rückzug der Kreistruppen, welche der Prinz von Zweibrücken nach Nürnberg zurückführte. Da jetzt Se. kgl. Hoh. keinen Feind mehr vor sich hatte, schickte er Herrn v. Knobloch in das Bistum Bamberg, wo dieser alle dort für die Reichsarmee errichteten Magazine zerstörte. Auf diese Art hatte der kgl. Prinz sein ganzes Vorhaben ins Werk gesetzt und führte nun seine Truppen gegen Anfang des Junius wieder nach Sachsen zurück.“

„Diese Unternehmung Sr. kgl. Hoheit kostete den Reichstruppen in einem Monat: alle ihre Magazine, 60 Offiziere und 3000 Mann.“

Zu diesem summarischen Berichte ist Folgendes zu bemerken, was unsere Gegend betrifft:

Zu 3 Kolonnen rückte Prinz Heinrich heran; das mittlere Corps, die Hauptarmee, vom Prinzen selbst befehligt, bestand aus 23 Bataillonen und 40 Schwadronen; bei ihm befand sich das Freibataillon Collignon (Mayer).

Das Hauptquartier war nach dem Notizbuch des Prinzen am 6. Mai in Böhl, am 7. in Raschau; (am 8. war Ruhetag); am 9. in Hof, am 10. in Münchberg. Hier machte sich Prinz Heinrich auf heftigen Widerstand seitens der starkverschanzten Reichsarmee gefaßt, doch diese ließ sich nirgends in ein größeres Gefecht ein, sondern zog sich über Kupferberg nach Kulmbach zurück.

Von Münchberg rückten die Preußen theils über Marktschorgast und Himmelkron, theils durch den Engpaß von Bernau ins Bayreuthische ein; am 11. nahm der Prinz sein Hauptquartier in Bens. An diesem Tage verließ die Reichsarmee ihre Stellung bei Kulmbach und zog sich nach Bamberg zurück. (13. Mai). Am 12. Mai war für die Preußen wieder Rasttag; vom 13. heißt es „l'armée passe Bayreuth“.

Es verdient hier angemerkt zu werden, daß der Dichter

*) Die Vorhut der I. preuß. Kolonne, eine Reiterabteilung von grünen Husaren unter Oberstleutnant v. Kleist und von Dragonern unter General v. Meineke, überfiel hier, gegen Abend aus dem Walde vorbrechend, den mit dem pfälz. roten Dragonerregiment und einem Bataillon des Regiments Kronegg daselbst stehenden kaiserl. General v. Riedesel, der einen Teil des Gepäcks zu decken hatte, das der Reichsarmee nach Kulmbach folgen sollte. Die Preußen nahmen ihn gefangen sammt seinen 20 Offizieren und dem größten Teile der Truppen (500 Dragoner und fast das ganze Bataillon); außerdem erbeuteten sie 2 Kanonen, 3 Fahnen, 2 Standarten und einen Teil des Gepäcks. (Allian, 3. und 4. Einfall der Preußen).

Emald von Kleist, der Freund Lessings, als Obristwachtmeister im Regimente „von Hausen“, dem er seit 20. Febr. 1757 angehörte, diesen sowie den vorjährigen Einfall mitgemacht hat; von 1740—56 war er beim Regimente „Prinz Heinrich“ (schon damals wie heute brandenburg. Füsilier-Reg. Nr. 35.) Von März 1757 bis in den Mai 1758 lag er zu Leipzig in Garnison und hatte anfangs die Umwandlung der sächsischen Regimenter in preussische zu besorgen, später führte er die Aufsicht über das Lazarett.

Ueber diese Expedition lesen wir bei Wirth (S. 666):

„Schon am 9. Mai vertrieben die Preußen die Besatzung der Stadt nochmals. Sie kamen diesesmal bei der Warte herein und feuerten vom Galgenberg aus mit Kanonen auf die am Münster stehenden Oestreicher, die hierauf flüchteten. Auf der Straße von Gattendorf rückten immer neue, ansehnliche Heerhaufen der Preußen mit vielen Wagen heran. Durch die Stadt gingen gegen 36 000 Mann unter dem Befehle des Prinzen Heinrich von Preußen, die vor derselben vom Trüb-Teich an bis an die Straße nach Wölbattendorf ihr Lager schlugen. Prinz Heinrich nahm sein Quartier im letzten Hause beim sogenannten Kinnlein am Wege nach Oßeck. Auch von Plauen her folgte dem Heere eine Wagenburg, deren Mannschaft sich über dem Fröhlichen-Stein lagerte. Die ganze Stadt war voll Soldaten aller Waffengattungen.*) Alle Wiesen um die Stadt wurden ausgehütet. Sofort nach der Ankunft des preussischen Heeres wichen die Oestreicher aus ihrem wohlbesetzten Lager bei Münchberg nach Kulmbach, konnten sich dort aber auch nicht halten, sondern mußten bis Nürnberg zurück, denn die zu ihrer Verfolgung schon am 10. Mai von hier aufgebrochenen Preußen drängten sie rastlos durch das Bayreuther und Bamberger Land. Die Feldbäckerei und viele 100 Wagen der Preußen blieben hier. Letztere standen im Lager am Wege nach Trogen; das Magazin befand sich in den Klostergebäuden. Bis jene Gegenden zum Kriegsschauplatz dienten, mußten die Höfer gar Manches Unangenehme erfahren. Von den preussischen Truppen erlitten sie zwar wenig Ungemach an ihrer Person; denn diese behandelten die Markgrafschaft nicht wie Feindesland, obgleich der Markgraf als Reichsfürst sein Kontingent zur Reichsarmee gestellt hatte, da sie die nahe Verwandtschaft beider Fürstenhäuser zu sehr ehrten, als daß sie durch unnötige Bedrückungen der Landesbewohner dem

*) Am 12. Mai zog noch General Horn von der 2. Kolonne mit seinem Corps, 6000 Mann stark, von Asch her hier durch nach Kupferberg.

Markgrafen zu nahe getreten wären. Andere Truppen hausten dagegen desto übler.

Man sah die Preußen aber auch gerne. Schon ihr Aeußeres empfahl sie mehr; sie waren wohlgewachsene Leute, hatten gute Manieren und wußten sich durch ihr unvergleichliches Exerzitium als geübte Krieger geltend zu machen.“

Der Prinz konnte nicht lange in Franken verweilen, sondern mußte (über Hollfeld, Streitberg, M ü n c h b e r g) wieder nach dem von Truppen ganz entblößten Sachsen zurück; schon am 16. Mai hatte ihm der König d. d. Landeshut geschrieben, in Bamberg solle seine Expedition aufhören. Am 1. Juni befand sich der Prinz wieder auf sächsischem Boden (Plauen); die nachrückenden Truppen der kais. Generale v. Haddick, v. Palsy, v. Kleefeld und des Prinzen von Stollberg machten von der preußischen Nachhut viele Gefangene.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Gefrees und M ü n c h b e r g, welchen die verstärkte preußische Nachhut am 30. Mai dadurch herbeiführte, daß sie in 2 Kolonnen von Pirk gegen Münchenberg und Gefrees umkehrte, wurden die Reichstruppen unter Palsy und Kleefeld mit Verlust einiger hundert Mann wieder durch den Paß von Berneck auf Bayreuth zurückgedrängt.

Ueber diesen Zug urteilt Croufaz (S. 15): „Diese ganze Diversion nach Franken hatte kaum 4 Wochen gedauert. Sie war in ihrer Weise ganz eminent, ein wahres Kabinettstück des kleinen Krieges, und den Reichsvölkern wurde in ihrem Coriolis sehr gründlich imponiert. Man mochte von Heinrich dasselbe sagen, wie von Coriolan: „Wie Kinder vor dem Bären flohn die Völker.“ Friedrich selbst schrieb an seinen Bruder: „Meine Glückwünsche zu dem herrlichen Erfolge, den Sie gehabt haben. Ihre Gefangenen belaufen sich, wie ich höre, auf 3000; die Ausreißerei und Verwirrung in der Reichsarmee wird als enorm geschildert, und jene Reichsleute werden gut 2 Monate brauchen, ehe sie wieder in die Lage kommen, sich zu zeigen“ u. s. w.

Ueber den Rückmarsch berichtet Wirth (S. 667):

„Vom 22. Mai an zog sich die preußische Armee vom Reiche aus durch Hof nach Sachsen zurück. Ihre Artillerie mußte wohl gegen 300 Stücke zählen. Auch vieles Vieh aus dem Bamberger Lande war im Gefolge der Armee. Die in Abteilungen hieher transportierten östreichischen

Gefangenen, *) gegen 3000 Mann, wurden einmal im Rathause und das andere Mal, doch nur über einen Tag und eine Nacht in der Dreifaltigkeitskirche verwahrt und sodann gegen Leipzig hin verbracht.

Die Verwundeten kamen jederzeit in das Feiler'sche Haus in der Klostergasse. — Am 1. Juni **) traf die Nachhut der Preußen ein, 8000 Mann stark, zog aber schon am nächsten Tage dem Hauptheere nach. Kaum hatte sie die Stadt verlassen, so zeigten sich wieder einzelne kaiserliche Husaren als Kundschafter. Am 11. Juni lagerte ein Kommando Husaren und Panduren in der Münsterwaldung.“

Von da an war die Reichsarmee nicht mehr in unserer Gegend bis tief in den Herbst hinein; am 22. November traf sie jedoch unter Serbelloni, aus Sachsen kommend, wieder hier ein, und ein Teil derselben bezog in der Stadt und auf dem Lande Winterquartiere. Vom 24. Dezember an befand sich das Hauptquartier in B a m b e r g.

Ueber das Jahr 1760 findet sich in Friedrichs d. Gr. Geschichte nichts, was unsere Gegend betrifft; Preußen waren keine hier, dagegen immer noch die Reichsarmee. Ende Januar befand sich ihr Hauptquartier zu B a m b e r g. Am 12. Juni führte der Pfalzgraf, den die Reichsstände am 17. März mit Mehrheit zum „katholischen Reichs-General-Feldmarschall“ nachträglich erwählt hatten, die Reichsarmee in's Lager bei Hof und am 22. in das bei Plauen.

Wirths Chronik meldet (S. 670) über dieses Jahr, das nur in Durchmärschen sich bemerkbar machte, Folgendes: „Mit Anfang Juni rückte die Reichsarmee wieder in Sachsen ein. Das Reiserkorps (unter dem Prinzen v. Stollberg) von 12 000 Mann, welches weiter in das Reich hin in Winterquartieren gelegen war, langte am 10. Juni in hiesiger Gegend an und lagerte 4 Tage auf der hohen Saas. Die Artillerie des Korps kampierte theils auf den Hospitalfeldern an der Bayreuther Straße, theils auf dem Unger bei der Vogelstange. Die Reichsarmee drängte anfangs die Preußen so, daß diese fast ganz Sachsen räumen mußten; später drehte sich aber der Spieß, und die Reichsarmee sah sich zum Rückzuge in die hiesige Gegend gezwungen. Ein Teil ihrer vorausgeschickten Kranken traf

*) Auch der als Geißel mitgenommene Bamberger Statthalter und Domdechant Frhr. v. Werdenstein kam hier durch und erhielt beim Superintendenten ein „feines Quartier“. (29. 30. Mai.)

**) Am 29. und 30. Mai rastete die Armee mit Prinz Heinrich hier.

schon am 14. Oktober dahier ein. Auch gefangene preussische Soldaten brachte man zweimal hieher, die auf dem Rat-
hause, im Farb- und im Kaufmanns Wagner bei der
Kappelmühle, im Gasthose zum Hirsch und im Pilgrim
verwahrt wurden. Um diese Zeit ereignete sich fast an jedem
Tage ein anderer Vorfall. Die Einwohnerschaft war in
beständiger Aufregung. Diese stieg noch mehr, als endlich
am 22. November der Stab der Reichsarmee mit so viel
Truppen sein Hauptquartier in der Stadt aufschlug, daß
in den meisten Häusern zwischen 16 und 25 Mann kamen,
die den Einwohnern 4 Wochen lang auf dem Halbe lagen.“

Auch die Preußen bezogen (am 8. Dezember) die Win-
terquartiere; das nächste war in Zwickau. Pfalzgraf
Michael legte das Kommando über die Reichsarmee nieder
und erhielt zum Nachfolger einstweilen den General Had-
diß; später den Grafen Serbelloni; am 29. April 1761
trifft dieser im Hauptquartiere Kronach ein.

Im Jahre 1761 (Mai) erhielt wieder Prinz Heinrich
den Oberbefehl in Sachsen; seine Armee stand bei Meissen;
die Reichsarmee dagegen zwischen Hof und Plauen unter
dem Befehle von Serbelloni. „Heinrich that sein Aeußer-
stes, den Gegner durch streifende Detachements unablässig
zu schädigen. So wurde hier auf dem sächsischen Kriegs-
schauplatze bis in den August hinein operiert, und die Offen-
sivbewegungen, welche der Prinz in dieser Zeit aus seiner
Defensivstellung machte, folgten Schlag auf Schlag; sie
wurden immer bedeutsamer, und jede derselben effectuirte.“
(Groussaz). Das Reichsheer setzte sich als Ganzes erst gegen
Ende August in Bewegung. Es rückte zu dieser Zeit ziem-
lich weit vor und hätte „bei entsprechender Schnelligkeit
und Energie dem Prinzen böse schaden können, doch war
es ohne Spitze und Schneide. Seydlitz, der sich jetzt bei
Prinz Heinrich befand, vermochte mit 5 Bataillonen und
18 Schwadronen das ganze Reichsheer zurückzuschrecken,
und dieses ging wiederum auf Hof und in das Reich zu-
rück.“ (Groussaz.)

„Das Hauptquartier der Reichsarmee war zu Ende des
verwichenen Jahres von hier nach Kronach verlegt wor-
den. Die Einwohnerschaft fühlte sich daher schon etwas
erleichtert, da die Unannehmlichkeiten der Einquartierung
nicht mehr so unmittelbar auf ihr lasteten. Ganz frei von
Bedrückungen blieb sie indes der Nähe des Hauptquartiers
wegen noch nicht. Erst vom 6. Juni an, an welchem Tage
die ganze Reichsarmee hier durch nach Sachsen vorrückte,
sah sie sich von ihrer Last befreit. Vor dem Marsche nach
Sachsen kampierten die Truppen etliche Tage auf der hohen

Saas, währenddem die Generalität sich in der Stadt ein-
quartierte. Als später (im Herbst) das Hauptquartier nach
Saalfeld kam, ward an der Grenze gegen Sachsen ein
Cordon gezogen.“ (Wirth.)

Zum August bemerkt Friedrich d. Gr. (II, 224):

„In Sachsen dauerte der kleine Krieg von Seiten der
Preußen fort. Nimmehr fing (auch) das Reichsheer an,
sich in Bewegung zu setzen. Herr von Serbelloni, welcher
es befehligte, war bis Roneburg vorgerückt, und da es ihm
von hier aus leicht gewesen wäre, die Seite der Preußen
zu umgehen, so schickte ihm Se. Kgl. Hoheit den Herrn v.
Seydlitz mit 5 Bataillonen und 15 Schwadronen entgegen.
Dieser General manövrirte mit so vieler Kunst und Ge-
schicklichkeit und machte dem Herrn von Serbelloni für die
unter seinen Befehlen stehende Armee so viel Besorgnisse,
daß dieser glaubte, verbunden zu sein, sich über Hof in das
Reich zurückzuziehen.“

Ueber diesen Rückzug enthält Wirths Chronik kein
Wort.

Nach dem Jahre 1759 ist das nimmehr folgende 1762
das wichtigste für unsere Stadt und Gegend. Es galt damals
für die Preußen, wichtige Vorstöße gegen die Reichstruppen
zu unternehmen, um dem bedrängten König Luft zu machen.
Prinz Heinrich mußte den Feldzug eröffnen. Sein Korps
hatte sich während des Winters erholt und verstärkt, außer-
dem befanden sich bei ihm Seydlitz und Hülßen; dann ver-
fügte er noch über tüchtige Partisane, wie Kleist und Belling
waren.

Um sich mit den Oesterreichern bei Dresden zu ver-
einigen, war die Reichsarmee (einschließlich der österreichischen
Regimenter ungefähr 19 000 Mann stark unter Serbelloni
und dem Prinzen von Stollberg) Mitte April aus Thü-
ringen (Hauptquartier Saalfeld) aufgebrochen. Diese Ver-
einigung hinderte jedoch Prinz Heinrich (12. Mai) und
drängte Stollberg auf Zwickau zurück. Am 22. Juni zog
dieser bei Annäherung der Preußen (unter Seydlitz und
Belling) von Chemnitz ab, gab am 27. Sachsen auf,
zog sich nach Hof zurück und blieb hier längere Zeit.
Stollberg lagerte (am 27. Juni) bei Münchberg, Klee-
feld bei Hof, Luszkinski bei Misch; die Preußen rückten nach
und streiften bis nach Thüringen und in das Vogtland.

Ueber diesen ersten Vorstoß bemerkt Friedrich d. Gr.
(II 282): „Diese Verstärkung setzte Se. Kgl. Hoh. in Stand,
etwas gegen die Reichsarmee zu unternehmen. Für die
Armee in Sachsen war es nothwendig und sogar unum-
gänglich, einen Feind los zu werden, den sie im Rücken